

# ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

20. Jahrgang

Wien, 15. Februar 1935

Nr. 2

**Mitgliedsbeitrag:** Über Beschluß der Hauptversammlung vom 7. Jänner 1931 wurde der Jahresbeitrag mit S 10.— festgesetzt. Bei Einsendung mit Postanweisung sind noch 10 g beizufügen, demnach S 10.10 zu überweisen. Preis der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher: S 12.— jährlich.

**Anzeigen:** Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden. Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117. — **Anfragen betr. die Zeitschrift und Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto des Ö.E.V., Wien A 152 721 oder an Herrn Karl Oroszy, Wien I, Göttweihergasse 1. Laut § 7, Abs. 1. der Satzungen ist der Austritt einen Monat vor Jahresschluß dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

**Vorträge** (in Gillys Restaurant, Wien IX, Berggasse 5, um 19 Uhr):

20. Februar: Otto R. v. Flick „*Marumba quercus* Schiff., Formen u. Biologie“.

27. Februar: Fritz Wagner „Eine Falterausbeute aus Kleinasien (Akschehir)“.

## Mitteilung.

In Ergänzung des Nachrufes, den wir in der letzten Nummer unserem verstorbenen Mitglied, Herrn Clemens Dziurzynski, gewidmet haben, können wir heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß, wie wir soeben erfahren, die Witwe unseres Freundes dessen hinterlassene Sammlung dem Naturhistorischen Museum gespendet hat. Dieses gewinnt dadurch eine sehr wertvolle Bereicherung seiner Bestände, da mit der Zyaenen-Spezialsammlung Dziurzynskis auch die zahlreichen Typen, Belegstücke und Abbildungsoriginale zu seinen Aufsätzen geschlossen erhalten und weiteren Forschungen zugänglich bleiben. Möge dieses schöne Beispiel recht häufige Nachahmung finden!

Die Vereinsleitung.

## Neue Pterophoriden und Tineen aus der Sierra de Gredos (Kastilien).

Von Prof. Dr. H. Rebel, Wien.

Herr Hans Reisser hat im Juli 1934 wieder ein iberisches Hochgebirge besucht und diesmal die westlich von Madrid gelegene Sierra de Gredos als Explorationsgebiet gewählt. Eingehendere Mitteilungen über die besuchten Lokalitäten und seine sehr erfolgreich gewesenen Lepidopteren-Aufsammlungen stehen von ihm selbst zu erwarten. Hier folgen vorerst nur die Beschreibungen der interessanten neuen Arten aus zwei Gruppen der Kleinschmetterlinge.

Der Inlandsauflage dieser Nummer liegen Erlagscheine bei, deren sich unsere P. T. Mitglieder zu möglichst umgehender Entrichtung des Beitrages bedienen mögen.“

**Pterophoridae.****1. *Platyptilia iberica* Rbl. n. sp. (♂, ♀).**

Offenbar die vikariierende Art von *Plt. gonodactyla* SV. auf der iberischen Halbinsel. Bei der sehr nahen Verwandtschaft beider genügt die Angabe ihrer unterscheidenden Merkmale.

Die Gestalt von *iberica* ist schlanker, die Form der Vfl. gestreckter, die Grundfarbe der Vfl. mehr gelblich, ohne, oder nur mit sehr schwacher Bestäubung durch rötlichgraue Schuppen, wie sie bei *gonodactyla* besonders häufig am Vorderrand, vor dem braunen dreieckigen Fleck, auftreten. An Stelle dieser Bestäubung liegt bei *iberica* am Vorderrand bei  $\frac{1}{3}$  seiner Länge ein sehr kleines, schwärzliches Schuppenfleckchen, welches bei *gonodactyla* fehlt. Das braune Vorderrandsdreieck ist durchschnittlich kleiner als bei *gonodactyla*, aber sehr deutlich. Die weiße Querlinie vor dem Saum beider Zipfel der Vfl. ist scharf und rein weiß. Das schwärzliche Schuppenhäufchen in der Mitte des Innenrandes der dritten Hflfeder ist stets, wenn auch in wechselnder Ausdehnung, vorhanden. Die Unterseite der ersten Hflfeder zeigt unterseits eine mehr oder weniger deutliche weiße Querlinie vor der Spitze.

Einem Hauptunterschied gegen *gonodactyla* bildet die viel geringere Größe des weiblichen Falters bei *iberica*.

Die zwei vorliegenden, sehr gut erhaltenen und vollständig miteinander übereinstimmenden ♀ zeigen nur eine Vfllänge von ca. 9, Exp. 18—19 mm, wogegen *iberica* ♂ 10—12, Exp. 21—23 mm besitzt. (Bei *gonodactyla* sind beide Geschlechter gleich groß und zeigen durchschnittlich 11—12, Exp. 23—24 mm).

Eine kleine Serie von Herrn H. Reisser am Licht gesammelter Stücke, darunter 2 ♀, mit der Bezeichnung „Laguna de Gredos (Cast.) 2000 m, 7.—17. VII. 1934“ und ein ♀ „S. Gredos, Hoyos del Espino (Cast.) 1800 m, 2. VII. 1934“.

Als eine besondere Lokalform von *iberica-typica* abzutrennen sind 3 ♂ aus der vor 4 Jahren gemachten Ausbeute Herrn Reissers mit der Bezeichnung „S. Nevada, Pt. del Lobo, 2180 m, 11.—21. VII. 1930“. Sie möge als *iberica nevadensis* Rbl. (♂) bezeichnet werden und unterscheidet sich von der Nominatform durch beträchtlich dunklere, bräunliche Bestäubung der Vfl. Die wesentlichen Merkmale von *iberica* sind aber vorhanden. Die Größe der vorliegenden Stücke aus der S. Nevada ist etwas geringer.

Die *Pl. gonodactyla v. sardinialis* Chrét. [in Obthr. Et. Lep. comp. 19 (1) p. 341, Pl. 546, fig. 4603 (1922)] von Sardinien und Marokko kommt nicht in Betracht. Sie soll 27 mm Exp. haben, scherbenfarbig, rotbraun bestäubt sein, mit verloschenen Querstreifen, ohne braunen dreieckigen Vorderrandsfleck und nur mit einem kleinen Punkt an der Spalte. Ein schwärzliches Schuppenhäufchen am Innenrand der dritten Hflfeder fehlt. Die Abbildung gleicht eher *Pl. isodactyla*.

## 2. *Stenoptilia Reisseri* n. sp. (♂, ♀).

Eine durch die fast kreideweiße Grundfarbe der Vfl. sehr ausgezeichnete Art aus der *Pelidnodactyla*-Gruppe.

Von *St. pelidnodactyla* Hw. durch geringere Durchschnittsgröße, stärker schwarz gezeichnete Vfl. auffallend verschieden. Der schwarze Punkt bei  $\frac{1}{3}$  des Vorderrandes ist sehr deutlich, der Doppelfleck an der Spaltung viel größer, sehr prominent, desgleichen der Längsstrich im Vorderzipfel. Eine schwärzliche, bis zur Spalte reichende Verdunklung des Vorderrandes ist stets vorhanden.

Von *St. coprodactyla* Z., abgesehen von der weißgrauen Grundfarbe der Vfl. durch den Mangel des am Vorderrand nach der Spalte liegenden weißen Fleckchens (das bei *coprodactyla* nur selten fehlt) sofort zu unterscheiden.

Die kurzen, schwarzen Fühler wie bei den verwandten Arten gebildet. Die Palpen etwas länger als bei *pelidnodactyla*, wie Kopf und vorderer Teil des Thorax weißgrau gefärbt. Der Metathorax, wie der größte Teil des Hinterleibes hellröthlich, seitlich rein weiß. Der Hinterleib mit weißen, schwarz punktierten Segmenträndern. Brust und Beine rötlich, Tarsen zum größten Teil rein weiß.

Wie bei *St. coprodactyla* liegt am Innenwinkel des Vorderzipfels der Vfl. ein schwarzer Punkt, und am Hinterrand des Hinterzipfels meist zwei solche. Mit *coprodactyla* stimmt auch der weiße Wisch der Fransen in die Vflspitze. Die Hfl. aschgrau, viel weniger bräunlich als bei den beiden zunächst stehenden Arten. Die Unterseite aller Flügel bräunlich grau im Außenteil aller Federn, mit Ausnahme der dunkel bleibenden Mittelfeder der Hfl., auffallend weiß, noch viel heller als bei *coprodactyla*. Vfllänge 9—10, Exp. 18—20 mm.

Eine Serie frischer Stücke beiderlei Geschlechtes mit der Bezeichnung „S. Gredos, Garg. Pozas<sup>1)</sup>, 1.—14. VII. 1934, leg. Reisser“, ein Stück von „Laguna de Gredos 2000 m, 18. VII.“ Geflogene Stücke werden dunkler und verlieren die kreideweiße Färbung der Vfl.

Herrn Hans Reisser, dem hervorragenden Forscher gewidmet, dem Südeuropa schon so zahlreiche schöne Entdeckungen verdankt.

### Gelechiidae.

## 3. *Gelechia badidorsella* Rbl. n. sp. (♂, ♀).

Eine düster, aber doch bunt gefärbte Art aus der *Opplotella*-Gruppe, die im frischen Zustand durch einen nußbraunen Innenrandstreifen der Vfl. sehr ausgezeichnet ist.

Die schwärzlichen Fühler reichen bis  $\frac{3}{4}$  der Vorderrandslänge der Vfl., sie sind beim ♂ deutlich dicker und schwach gezähnt. Die aufgekrümmten Palpen von  $1\frac{1}{2}$  Kopfdurchmesserlänge, ihr Mittelglied anliegend beschuppt, unterseits nicht gefurcht, schwärzlich braun bestäubt, innen heller, das

<sup>1)</sup> Bedeutet: Hochtal „Garganta de las Pozas“.

spitze nackte Endglied  $\frac{3}{4}$  des Mittelgliedes lang, schwärzlich. Stirne, Scheitel und Thorax vorwiegend nußbraun. Die Beine hellbräunlich, glänzend, auf ihrer Außenseite schwarzbraun mit hell gelblich gefleckten Gliederenden. Der Hinterleib dunkelgrau, mit gelblichen, beim ♂ gestutzten, beim ♀ konischer Spitze. Brust und Bauchseite hellgelblichgrau.

Die Vfl. sehr schmal und gestreckt, mit fast geradem Vorderrand, deutlicher Spitze und sehr schrägem Saum. Ihre Grundfarbe ist schwärzlich, womit ein hellnußbrauner Längsstreifen, der längs des ganzen Innenrandes von der Flügelbasis bis zum Innenwinkel reicht, stark kontrastiert. Zuweilen zeigt sich auch eine nußbraune Einmischung im Apikalteil und längs des Saumes. Eine schwarze derbe Punktzeichnung tritt nur bei geflogenen Stücken deutlich auf und besteht aus zwei kurzen Längsstrichen in der Falte und zwei solchen hintereinander liegenden im Diskus, von denen der äußere am Querast steht. Bei  $\frac{4}{5}$  der Flügellänge liegen zwei rein weiße hintere Gegenflecken. Ueberdies treten noch einzelne rein weiße Schuppen im Diskus, besonders bei  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{2}{3}$  der Flügellänge, auf. Die braungrauen Fransen sind grob schwärzlich gemischt.

Die Hfl. über Vflbreite mit stumpfer aber deutlich vorgezogener Spitze, sind samt Fransen dunkel schwärzgrau. Useits sind die Vfl. schwarz, die Hfl wie oben. Vfllänge 7—8, Exp. 14—17,5 mm.

Von der zunächststehenden *G. opletella* HS. durch schmälere Flügel, nußbraunen Innenrandsstreifen der Vfl, stets deutlich rein weiße hintere Gegenflecken und viel dunklere Hfl leicht zu unterscheiden.

#### 4. *Gelechia hinnella* Rbl. n. sp. (♂, ♀).

Der *Gelechia mulinella* Hb. sehr nahe verwandt, schlanker, durch zwei scharfe schwarze Längsstreifen der Vfl, von denen der eine in der Falte liegt, der andere nach außen sich erweiternd, von nahe der Basis bis knapp unterhalb der Flügelspitze zieht, auffallend verschieden. Die männlichen Fühler sind beträchtlich dicker als bei *mulinella*, die Palpen und die übrigen Körperteile, wie die braune Färbung stimmen aber bei beiden Arten überein. Nur der Hinterleib erscheint beim ♂ schlanker; beim ♀ stark konisch.

Bei *mulinella* finden sich in der Regel hintereinander liegende Mittelpunkte, die bei *hinnella* ganz fehlen bzw. auf den schmaler bleibenden Vfln in dem oberen Längsstreifen restlos verschwinden. Die Fläche der Vfl ist bei *hinnella* viel reiner braun d. h. freier von schwärzlicher Bestäubung, die, wenn überhaupt vorhanden, nur auf den Adern, besonders des Vorderrandes, auftritt. Die dicken schwarzen Saumstriche der *mulinella* fehlen. Die Hfl sind bei *hinnella* etwas lichter, die Flügelspannweite, besonders beim ♀ etwas geringer. Die Unterseite wiederholt, namentlich im Apikalteil der Vfl, die Streifenzeichnung der Oberseite. Vfllänge 7—8 mm.

Zwei Pärchen mit der Bezeichnung „S. Gredos, Garg. Pozas (Cast.) 1900 m, 16.—18. VII. 1934, leg. Reisser“.

Steht der korsischen *G. burdonella* Rbl. viel entfernter, als der *G. mulinella*.

#### 5. *Gelechia aliterrella* Rbl., n. sp. (♂).

Zwei ♂ von der „Sierra de Gredos, Hoyos del Espino, 1600 m, 2. VII. 1934 leg. Reisser“ stellen, wie die seinerzeit von mir von der Sierra Nevada beschriebene *Gelechia pseudoterrella* (Zeitschrift österr. Ent.-Ver. 13. Jahrgang, 1928), ein schwieriges Problem dar. Auf dem ersten Blick gleichen die Stücke auch in der stark vorgezogenen Spitze der Hfl. sehr einer dunkelgrauen, fast gar nicht bräunlich gefärbten *Bryotropha terrella* Hb. Eine nähere Untersuchung ergibt jedoch, allerdings keine entscheidenden Unterschiede im Geäder, aber einen viel schlankeren Bau. Die, hier lebhaft ockergelben Palpen sind weniger stark sichelförmig aufgestellt, ihr Mittelglied ist anliegender beschuppt, aber useits ebenfalls deutlich gefurcht. Der Körper viel schlanker, desgleichen die Beine.

Vfl spitzer, mit deutlicherem Innenwinkel als bei *terrella*, einfarbig dunkelgrau mit einem kaum erkennbaren Stich ins Bräunliche. Bei dem einen Stück mit zwei sehr kleinen schwarzen Schrägpunkten vor der Mitte, und einem solchen Punkt am Querast, beim zweiten Stück nur mit letzterem. Saum und gleichfarbige Fransen sind unbezeichnet. Von den hinteren Geflecken ist hier keine Spur vorhanden. Hfl bis zur Basis gleichmäßig bleigrau. Alles übrige dunkelgrau gefärbt, die Hintertarsen sehr undeutlich hellgefleckt. Vfllänge 7—7.5, Exp. 14 bis 15 mm.

Von *Gelechia pseudoterrella* Rbl., mit der auch eine unverkennbare Verwandtschaft besteht, durch etwas geringere Größe, rein ockergelbe Palpen, schrägere Lage der beiden vorderen Punkte der Vfl, viel dunklere, mehr bleigraue als bräunliche Färbung derselben verschieden. Es muß einem künftigen Monographen vorbehalten bleiben, hier bessere Einsicht zu schaffen.

#### 6. *Lita testacella* Rbl. n. sp. (♂).

Ein einzelnes, frisches ♂ mit der Bezeichnung „S. Gredos, Garg. Pozas, 1900 m, 16. VII. 1934 leg. Reisser“ ist bei mittlerer Größe durch gestreckte Flügel und die fast zeichnungslosen rötelroten, nur an den Rändern dicht weißgrau bestäubten Vfl. sehr ausgezeichnet.

Die weißen, schwarz geringten Fühler reichen kaum über  $\frac{1}{2}$  der Vorderrandslänge der Vfl. Die Palpen, von zwei Kopfdurchmesserlänge, mit sehr schwach aufsteigendem, wenig rauh beschupptem Mittelglied und nur  $\frac{1}{2}$  so langem nacktem, spitzem Endglied, sind aschgrau, innen heller, die Spitze des Endgliedes schwärzlich. Die Stirne ist weiß, der Scheitel mehr aschgrau, desgleichen die Beine, deren Hintertarsen außen hellgefleckt sind. Der Hinterleib sehr gestreckt, mit gestutztem, gelblichem Ende und weißgrauer Bauchseite.

Die gestreckten Vfl mit stumpfer Spitze und sehr schrägem, langem Saum zeigen eine rötelrote (scherbenfarbige) Grundfarbe und eine von  $\frac{1}{2}$  des Vorderrandes und längs des Saumes und den Fransen aufliegende dichte, weißgraue, mit einzelnen schwärzlichen Schuppen gemischte Bestäubung. Von dieser Bestäubung finden sich sehr schwache Spuren auch gegen den Diskus auf den Adern. Die Fransen im Innenwinkel sind bräunlichgrau. Gleiche Färbung haben auch die sehr lang befransten Hfl (1) mit lang vorgezogener Spitze. Unterseite der Vfl bräunlichgrau, jene der Hfl heller, aschgrau. Vfllänge 6,5, Exp. 13 mm.

Am besten in die Nähe von *L. suaedicola* Mab. zu stellen.

7. *Lita gredosensis* Rbl. n. sp. (♂, ♀).

Drei gut erhaltene Stücke (2 ♂, 1 ♀) einer sehr kleinen *Lita* spec. aus der *Murinella*-Gruppe nötigen zu einer Namensgebung. Sie tragen die Bezeichnung „S. Gredos, Garg. Pozas, 1900 m, 13—15. VII. 1934, leg. Reisser“.

Gestalt, Größe und graue Allgemeinfärbung stimmen mit der in der Punktzeichnung der Vfl recht variablen *L. murinella* Dup. überein.

Die schwarzgrauen, bis  $\frac{3}{4}$  des Vorderrandes der Vfl. reichenden Fühler sind fadenförmig, beim ♂ schwach gezähnt, die Palpen von  $1\frac{1}{2}$  Kopfdurchmesserlänge sind weißgrau, das Mittelglied auf der Außenseite schwärzlich gemischt, das spitze Endglied,  $\frac{3}{4}$  so lang als das Mittelglied, mit schwarzem Ring unter der Spitze, beim ♀ auch an der Basis. Kopf, Thorax und Beine staubgrau, letztere mit variierender schwärzlicher Fleckung der Tarsen. Der Hinterleib schlank, den Afterwinkel der Hfl weit überragend, auch beim ♀ mit konischer Spitze, am Rücken variierend staubgrau, bei einem Stück (♂) rötlich gemischt, auf der Bauchseite weißgrau.

Die sehr gestreckten Vfl in der Grundfarbe und schwarzgrauen Bestäubung sehr wechselnd, desgleichen in der für diese spanische Art sehr charakteristischen, lebhaft rostroten Einmischung, die in der *Murinella*-Gruppe stets fehlt, in der *Artemisiella*-Gruppe aber häufig auftritt. Das deutlichst gezeichnete Stück (♂) zeigt zwei schwarze Schrägpunkte vor der Flügelmitte, von denen der obere weiter nach außen gerückt ist, ferner einen kurzen Längsstrich am Querast und einen undeutlicheren darunter, sowie einen solchen im Apikalteil. Die Flügelspitze selbst trägt, namentlich in den Fransen, grobe schwarze Schuppen. Die rostrote Einmischung tritt bei dem deutlichst gezeichneten Stück in Längsstreifen auf, die fast die graue Grundfarbe verdrängen, beschränkt sich aber bei den schwächst gezeichneten hellsten Stück (♀) auf eine Einfassung der schwarzen Punktzeichnung. Hfl mit stark bauchigem Saum, lang vorgezogener Spitze und überaus langen Fransen, staubgrau, beim ♀ weißgrau. Unterseite staubgrau, beim ♀ weißgrau. Vfllänge 4,5 (♀) bis 5 mm, Exp. 9—10 mm.

Auch der viel größeren *Lita inustella* HS. ähnlich, die aber viel breitere Flügel, scharf geringte Fühler und derbere Punktzeichnung hat.

(Schluß folgt.)

## Ergänzungen zur Biologie der *Erebia glacialis* Esp. (Lep.).

Von Oberst Sigmund Hein, Linz.

(Schluß).

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen darauf hinzuweisen, daß der Beborstung als sehr wichtigem Merkmal meist zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, besonders bei innerhalb einer Familie einander oft sehr ähnlich sehenden Raupen. Die Beborstung allein, genau betrachtet, läßt sofort durch ihre Anordnung, Länge, Stärke, Farbe, Anzahl der einzelnen Borsten oder Reihen auf jedem Raupensegment den Unterschied auch bei sonst recht ähnlichen Tieren erkennen, z. B. bei der *glacialis*- und der *nerine*-Raupe.

Nun komme ich zum Aussehen der erwachsenen Raupe:

Grundfarbe: schmutzig dunkelgraugrün.

Dorsale: dunkelgrün, sich gut abhebend.

Subdorsale: dunkelgrün, etwas nach oben auf jedem Segment gebogen, daher gewellt erscheinend.

Suprastigmale  
und

Stigmale: zusammengeflossen, dunkelgrün, sodaß kaum die Grundfarbe dazwischen durchscheint, daher als breites, dunkles Band auftretend.

Stigmen: schwarz, worauf ein auffallend lichter, gelblicher Seitenwulst folgt. Der Wulst verschwindet bei den präparierten Raupen.

Bauch: lichtgrün; ohne Ventrallinie.

Füße: von der Grundfarbe.

Kopf: dunkelgrünbraun.

Afterspitzen: sehr kurz.

Länge: 25 mm (kriechend).

Gesamtbild: trotz der genannten Farbenunterschiede keinen bunten Eindruck erweckend, nur der lichte Seitenwulst ist in die Augen fallend.

Haut, Kopf und auch Füße mit kurzbeborsteten Warzen dicht besetzt, jedes Segment mit fünf Querreihen schwärzlicher Borsten.

Habitus: als Erebienraupe sofort anzusprechen.

Aussehen: im vorletzten Kleide wie die erwachsene Raupe. Im drittletzten ist die Zeichnung noch wenig ausgeprägt.

Meine vorliegende Beschreibung weicht bezüglich jener von Selzer besonders bei den drei von Selzer genannten, ge-